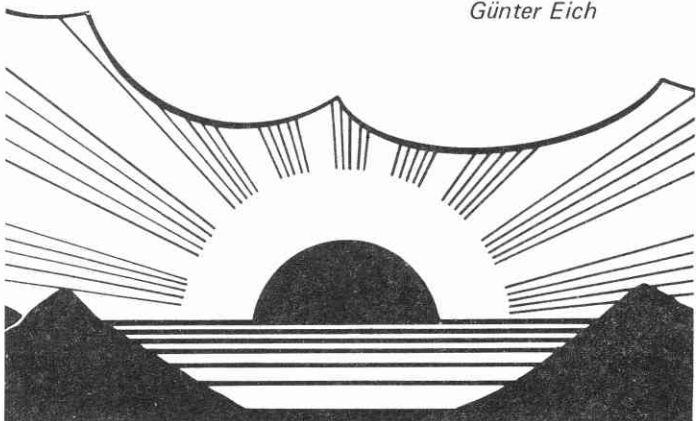


TRÄUME

*Nein, schlaft nicht, während die Ordner der Welt geschäftig sind!
Seid misstrauisch gegen ihre Macht,
die sie vorgeben für euch erwerben zu müssen!
Wacht darüber, dass eure Herzen nicht leer sind,
wenn mit der Leere eurer Herzen gerechnet wird!
Tut das Unnütze, singt die Lieder,
die man aus eurem Mund nicht erwartet!
Seid unbequem, seid Sand, nicht das Öl im Getriebe der Welt!*

Günter Eich



Bolderntagung 1983

Utopien zur Zukunft

Aussergewöhnlich früh fand dieses Jahr die Bolderntagung zum Themenkreis Homosexualität statt. Am Wochenende vom 7./8. Mai trafen sich rund 140 Frauen und Männer ob Männedorf, um gemeinsam Utopien nachzuträumen. "Zu träumen von einer Gesellschaft, in der es allen so gut geht, wie sie es sich vorstellen, einer neuen Gesellschaft, in der es keine diskriminierten Minderheiten mehr gibt, in der wir unser So-Sein (homo, hetero, frau-lich, männlich, androgyn, allein, zu zweit, zu mehreren, fleissig, langsam, bunt, exakt ...) leben können, in der alle mitgestalten, mitverwalten können", wie das die Einladung formulierte.

Im Unterschied zu früheren Tagungen standen diesmal die Frauen thematisch im Mittelpunkt. Sie waren denn auch zahlenmässig stärker vertreten als die Männer.

In ihrer Einführung forderten Bea Steiner und Roswith Schläpfer zum aktiven "utopieren" auf. "Sprechen wir über unsere Utopien, und seien sie auch noch so abstrus. Wenn sie auch nicht zu verwirklichen sind – vielleicht machen sie uns doch Mut." Die beiden Frauen offerierten auch gleich einige unverwirklichbare Gedankenspielerien. Unter anderem forderten sie ein Ausgehverbot für ledige Männer ab 20 Uhr, damit alleinstehende Frauen auch dann noch gefahrlos auf die Strasse gehen können. Von solchen Gedanken angestachelt fanden sich die Teilnehmer anschliessend in den Gruppen zusammen. "Gehen wir in die Gruppen und graben unsere Träume aus!" lautete die Aufforderung dazu.

Angst vor der Utopie?

In den Arbeitsgruppen war eine gewisse Hemmung der Teilnehmer gegenüber den eigenen Utopien nicht zu überhören. Sehr oft wurde davon geschwärmt, was *man* alles verändern, umkrepeln sollte; das *Ich* kam hingegen ein wenig zu kurz. Ich wage zu behaupten, dass wir uns die nicht immer sehr erfreuliche Realität bereits derart eingehämmert haben, dass für Utopien kaum noch Platz vorhanden ist. Sie sind ja auch nicht unbedingt gefragt, denn, um nochmals die Einleitung zu zitieren: "Aktives Träumen ist verpönt, es könnte ja Veränderungen bewirken." Die Gespräche bewegten sich denn auch mehr in der Wirklichkeit als in utopischen Fernen.

Ein nachteiliger Faktor für die Gruppengespräche ist stets die knapp bemessene Zeit. Bis man sich etwas aufgewärmt und einander kennengelernt hat, ist die Zeit meist schon um. Leider lässt das gedrängte Programm und die kurze Zeit eines Wochenendes nicht wesentlich mehr Raum dafür.

Selbstfindung

Der Sonntag brachte nach einem für sonntägliche Verhältnisse sehr frühen Frühstück und der Morgenbesinnung von Marga Bührig als erstes eine "Reise von Frauen zu sich selbst". Renate Stendahl zeigte ihre technisch wie inhaltlich perfekt gestaltete Multimedia-Show für mehrere Diaprojektoren, Super-8-Filmprojektor und Tonband. Unter dem Titel "In the Beginning of the End" wurde Feminismus im weitesten Sinn angesprochen, und es wurden die Zwänge angeprangert, welche die patriarchalische Gesellschaft den Frauen aufoktroiyert. Für die hohe Güte des Gezeigten sprachen die spontanen positiven Reaktionen besonders der Frauen, die sich in den dargestellten Situationen wiedererkannten.

Interessante Projekte

Nach weiteren Gruppengesprächen am Nachmittag neigte sich die Tagung auch bereits ihrem Ende zu. Im Schlussplenum stellten sich neben den Organisationen HuK (Homosexuelle und Kirche), HACH und SOH zwei sehr interessante Projekte vor: In Frankreich sind einige Frauen im Begriff, ein altes Bauernhaus als Begegnungszentrum einzurichten, wo Frauen unter sich sein und sich entfalten können sollen, vorausgesetzt, dass die nötigen Finanzen dafür zusammenkommen. In der Schweiz ist eine Stiftung "Dritter Lebensabschnitt" für Homosexuelle im Entstehen. Nähere Informationen darüber sind beim Initianten, Andreas Gerhard, über Telefon 01-820 18 28 erhältlich.

Zum Schluss wurde Else Kähler schweren Herzens von der ganzen Runde aus dem aktiven Kreis des Boldernhauses verabschiedet. Sie war zusammen mit Marga Bührig einer der tragenden Pfeiler der Tagungsreihe "Homosexualität". Ich hoffe jedoch, dass wir Else Kähler wie auch Marga Bührig noch an mancher Tagung auf Boldern wiedersehen werden.

Markus Gantner